



Stefan Patzer vom Grünamt vor der Petribrücke. Hier ist der Gründungsort Rostocks, der jetzt umgestaltet werden soll.

Fotos: Anja Levien, Oliver Vogt

Der Gründungsort Rostocks wird zur Liegewiese mit Uferweg

Das Areal zwischen Vorpommernbrücke und Petribrücke wird umgestaltet. Hier befand sich früher die slawische Fürstenburg Roztoc, die 1160 erstmals erwähnt wurde.

Von Anja Levien

Petrierviertel – Liegewiese, Bänke und ein barrierefreier Zugang: Ein weiterer Uferabschnitt an der Warnow wird hergerichtet. Noch in diesem Jahr soll die Fläche zwischen Vorpommernbrücke und Petribrücke umgestaltet werden – und an die Geschichte Rostocks erinnern. Dort befinden sich Reste der alten slawischen Fürstenburg Roztoc, die der Hansestadt ihren Namen gab. Gesamtkosten der Umgestaltung: 500 000 Euro. Im Februar werden Büsche und Bäume auf dem Areal beschnitten oder entfernt.

Bisher endet der feste Fuß- und Radweg im Petrierviertel vor der Vorpommernbrücke. Dahinter befindet sich eine 1,5 Hektar große Grünfläche mit Bäumen und Trampelpfad. Das Areal soll laut Stefan Patzer vom Grünamt relativ einfach gestaltet werden. „Hier ist der Gründungsort Rostocks“, sagt Patzer. An der Warnowniederung befand

sich die slawische Burganlage Roztoc, die 1160 erstmals erwähnt wurde. Zu der Zeit hatte die Warnow noch einen anderen Verlauf.

„Die Burg war aus Holz errichtet, lag auf einem Sandhügel. Heute ist von ihr nichts mehr erhalten“, erzählt Stadtarchäologe Ralf Mulsow. Mit der Verlegung des Warnowlaufs und dem Bau der Vorpommernbrücke sei viel von den Überresten verloren gegangen. Bei Ausgrabungen konnten Keramik, Knochen und Werkzeuge gesichert werden, die jetzt im Landesmuseum in Schwerin liegen. „Die Holzkonstruktionen, die jetzt noch im Boden sind, kann man nicht freilegen, sie würden sonst verfallen“, so Mulsow.



●● Holzkonstruktionen der Burg sind noch im Boden. Die kann man aber nicht freilegen, sie würden verfallen.“

Stadtarchäologe
Ralf Mulsow

Mit Bäumen soll der Verlauf der kreisrunden Grenze der Anlage jetzt kenntlich gemacht werden. Zudem entsteht eine Wiesenfläche vereinzelt mit Bäumen. „Unter der Vorpommernbrücke wird der Weg abgesenkt“, erklärt Patzer den Verlauf des Fuß- und

Radweges. Am Ufer soll er perspektivisch unter der Petribrücke entlangführen, dahinter an das Wegenetz der Holzhalbinsel anschließen. „Dafür sind aber noch keine Gelder eingestellt“, sagt Patzer. Damit die Spaziergänger nicht in eine Sackgasse laufen, wird eine behindertengerechte Rampe zur Straße hoch gebaut. „Die Genehmigung zur Querung der Gleisanlagen liegt vor“, betont Patzer.

Die Fläche an der Warnow ist im Sommer ein beliebter Treffpunkt. „Wir wollen jetzt einen Müllsammelplatz etablieren und eine kleine Fläche pflastern, auf der man Grills aufstellen kann“, kündigt Patzer an. Entlang des Weges werden Bänke befestigt. Für Wartungsfahrzeuge wird die vorhandene Zufahrt von der Straße Am Petridamm begradigt. Auch am gegenüberliegenden Ufer wird sich etwas ändern. Der Hof der Stadtentwässerung wird sich hinter einer Baumreihe verstecken.

Der Entwurf für das Areal stammt von den Architekten Marek Jahnke und Markus Fiegl aus Berlin. Die hatten den Wettbewerb für die Freiflächengestaltung „Alter Warnowarm“ gewonnen. Der erste Abschnitt bis zur Vorpommernbrücke wurde 2013 realisiert.

Flusslauf geändert

1160 wird die slawische Burganlage Roztoc das erste Mal erwähnt. 1325 entstand auf den Resten der Burganlage ein Ziegeleihof. Um 1650 wird die Fläche als Wäschebleiche benutzt, die sogenannte Petribleiche. 1930 wird der Warnowlauf verlegt, er quert seitdem die Petribleiche. Der alte Flusslauf wird zugeschüttet. Seit 1986 fahren Autos über die Vorpommernbrücke, die über die Petribleiche führt. 2013 wird das Hafenbecken im Petrierviertel im ursprünglichen Warnow-Flussbett neu gebaut.

